

## Hüüt geiht dat an Boord...

vun Muskant: [www.addi-kahl.de](http://www.addi-kahl.de)

Mann in de Tünnen, daaglang ramenteern in us Noorden Harvststörms ahn Ennen. Ick ahn dor ni nich, as ick as Muskant dat Anbott vun een Stadtverwaltung annöhm, de ehr'n Bedriev-Utfloog op een großes Binnenschipp mit Catering bucht harrn... Handys geev dat dormaals noch nich, wat in Frööhriet annerdaags na düssen wilden Töörn in Stöörm för mi noch bannig Folgen hebben schull. ....

Mit „Freddys“ Ohrwörm: „Hütt' geiht dat an Boord“, live op 'n Quetschkassen speelt, schull ick glieks richtig Stimmung ruutketteln un achterher mit mien Musikanlag to 'n „Dans-op-de-Deel“ opspelen. - Heftige Störmwind huul un pietsch uns as naarsch üm de Ohren un harr denn See unbegrieplich opwöhlt.- Op de Stüürboordsiet bi de vördersten Schieven un de ganz fast anschraven Dische un Bänke fünn ick mienen Platz. - De Fier-Gesellschop schull eerst op de anner Seesiet tostiegen un müss nu gottsleider op de matschigen Toweeg ünner ehr Regenschirms in wilde Stormböen uthalen. - För so 'n Gesellschop heet dat vör grote „Events“ bi de Damenwelt, sik düchtig optostylen, (fien maken) mit veel Besöök bi de Hoorsnieders un Modehüüs. Naфраagt würrrn in düsse Tieden jümmers gern de schicke „Farah-Dibah-Frisuur“, natüürllich hoochhackige 12-Zentimeter-Pumps, modisch korte Miniröck un de oftins gottsleider överdreven swatten „Eyeliners“ un „Kajalfarven“ för üm de Ogen herüm. -

Rechtiedig legg uns Schipp af un kränk in pickenswatte Avestunn dörch de bannig opsternaatschen Wielen. Ick dach noch bi de wrangelige Schukelee: „Een gode Dag för so 'n Utfloog is dat ni nich, avers kann sick Eener dat passende Weder utsöken?“ För kettelhoorige Magens giff dat ja bi Verlett bestimmt Spietüten för Seekranke un in Nootfall bliff ja ok noch de Reeling in bestimmte Situatschoonen.....

Na 'n gode halve Stunn kabbelige Fohrt sööh'n wi Taschenlampen an 't vermeentliche Seeufer achter Reetschalms in Düüstern opblitzen, wat för 'n Kaptein woll bedüden schull: „Hier mölt Ji anstüern! - Mit mien Quetschkassen för de Boß schnallt stünn ick in Töövpositschoon bi de vördern Rampe, üm mit „Freddys Quinns“ bekannte Slager: „Hüüt geiht dat an Bord, hüüt' segelt wi foort“, die Minschen maritim to begrüeten, as uns Anlegg-Manöver sik in Sekunnenbruchdeele in een „Tohuwabohu“ verwannel. - Bläder strakeln langs de Finsterschieven un denn schrapen afbroken Twiegen mit ni nich beleevtes knacken un krieschen an de Boordwand lang un reten mit grohliches Gedruus an de Stüürboordsiet de groten Sietenschieven samt de höltern Fassung ut de Rahmens! — Löt hier dat rühmlliche Riemel vun „Nis Randers“ vun Dichtersmann „Otto Ernst“ gröten? ....

Tscha, wat harr de Watergott „Neptun“ sik för düsse plaante Bedrievfier utdacht, as een riesige Eekenboom vun Natuurgewalten ümreten würr un nipp un nau jüst neben denn höltern Steeg in de Fohrrönn vun See gnetert weer un dat normaale Anleggmanöver verhinner? - So rusch uns Schipp mit sien Tunnen an Gewicht un grote Swung in de Eekenkroon un de leefvull opwennige Dekoratschoon, de ümweihten Munddöcker, dat Geschirr, Glääs, Ierdnöötbekers un Soltstangen weer nix mehr to sehn! ....

Schockstarre allersiets, — Motoor ut! — Bloots de Storm tov mit sien Urgewalten un de wolkenbruchordige Regenschuur, as güng de Welt ünner.....

Na düsse gresige Verfehrnis harr ich noch bannig Hartpuckern, wiewat ick doch graad noch dor stahn harr, woanns de Eekboom nu mien Muskantenplatz innommen harr.

Ok de Crew, noch mit liekenblasse Snuten, reet sik nu na de eersten Schrecksekunden tosamen un överwünn dat unschööne „Binah-de-Büx-vull-Geföhl“ un de Denkperzeß sett weller in: „Redden, wat noch to redden is!“.....

Toeerst smeed de Kaptein nu denn Schippsmotor an, üm us Havaristen trüchwarts ut de riesige Eekkroon to trecken. - De Schippsjung harr denn goden Infall un bölk nu mit hoochrote Backen: „Ick haal een Persenning ut dat Kabelgatt, dormit könnt wi de tweie Finsterfront afkleven. Prima Idee! - Ick grabbel ut mienen Kavelkuffer eene Rull mit mien Panzerkleevband un in „null-Komma-nix“ harrn wi, Hommer un Nagels dorto, de apen Finsterhöhlen afdicht. - De Kapteinsfru wies bannig „Nehmerqualitäten“ op, wies sik as taffe Deern ut un snucker mit Trutz in de Stimm: „Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern, Lüüd!“.....

Ick heff later in mien Leven noch ni nich so 'n derangeerte Fiergesellschop in so eenen jammervullen Tostand sehn. De matschigen Hacken vun de Pumps, schietige Schooh, de pladdernatte Hoorpracht un de vun Regen verlopenen Karjalfarven üm de Ogen un de düür un verschannelte Fier-Kleedaasch. - Eegentlich een TV-Rönnner für de Senn:

„Kuum to glöven!“

De ganze Gesellshop kunn nu opletzt erlichtert an Deck gahn as jüst een Mannsmensch luuthals brüll: „Lüüd, alle maal herhören, wi faat an Deck mit an, dat Chaos optorümen. Dat is uns Johresfier un dat blifft uns Johresfier!“ - „Bravo“, rööp jichtenswer, „Nu eerst recht!“ - Un so güng de Nachtfahrt mit bummelig dree Stunnen Verlängerung wieter un ok de „Dans-op-de-Deel“ bit goot Klock 2° in Frööhtiet. - Wat mi avers bannig pier, weer de Saak, dat ick mien Fru vertellt harr, düsse Fier geht bloots bit kort vör Middernacht un ick harr ehr gern de Sorgen för mien Utblieven verkloort.

Op Anwies ünnerbröök ick so gegen Klock 2° de utlaten Stimmung un süng mit heisere Stimm dat luurletzte Leed: „In Hamboorg seggt man Tschüüs“, as mi twischen jümmers noch garstige Windboen un kappelige Wielen dütt mi mulmig vertraute Gedruus in 't Ohr drüng. - Un wohrhaftig, - unglöövsch, as vun Geisterhannen, würr de gröne Persenning ut de apen Rahmens vun de Finster reten un all in de Neegde sittenden, vun Danzeree sweetigen Lüüd, Dische, Glääs un Buddels verswünnen dorünner. - Dat Begriepen un verbiesterte Gechrie un de chaotischen Tostannen bi de vertwiefelten Minschen is in so schreven Vertellers bloot swoor weller to geven!.....

Een absünnerliche Situatschoon is mi avers bit in hütige Dag noch lebennig vör Ogen! Een gewaltige Eekentwieg harr sik mit sien scharpe Holtsplitter vörn dörch de daalreten Persenning bohrt un denn nipp un nau de sowieso all verschandelte „Farah-Diba-Frisur“ vun een beten to dralle Daam utsöcht, de nu vull gröttste Panik üm Liev un Leven schrie un in luurletzten Momang vun twee starke Mannslüüd wegen drauhende „Skalpverlust“ anhievt würr!.....

De Lüüd kömen all denn doch opletzt unbeschaaad vun Boord un ick hunnenmööd mien Musikanlaag in mien Auto verstaun un kööm so gegen Klock 4° in de Frööh to Huus an. To kaputt to 'n duschen slieker ick dorna ganz liesen in Bett, woanns gegen dat heller wardende Licht in 't Finster mien Fru vermeentlich ganz deep slööp. - „Maak se man gor nich eerst waak“, dach ick, avers, dat weer se ut Soorg all de halve Nacht ween un so weer de eerste Fraag vun ehr in ieskolte Ton: „Kannst Du mi vertellen, woanns Du nu her kümmt?“ - Op düsse Fraag stodder ick jichtenswo sowat ruut as: „Du warrst dat ni nich glöven, aver hüt in de Nacht sünd wi tweemaal bi denn Storm mit uns Schipp in eene grote Eek föhrt!“ - Ehr ieskolte Anter: „Treck Di fuurts weller an, düsse Eek will ick kennenlieren!“ - Funkstille, — Kann man so unglöövsche Utreed wohrhaftig begriepen?.... Annerdags to Meddagstiet kööm mien „Alibi“ as Bestätigung vun dat Eekboomdrama!